

Vertrauen – worauf?

Es beginnt und endet mit einem Herausfallen. Da ist es nicht leicht, Vertrauen zu bewahren. Aber es findet sich wieder, jedenfalls nach eigener Erfahrung am Anfang und immer wieder später. Ob auch am Ende, wissen wir nicht, vermuten wir aber. Und wir vertrauen darauf. Der uns umgab, wird uns auch dann umgeben.

Es ließ sich atmen und bewegen. Wir standen auf und machten Schritte. Es ging, der Weg öffnete sich. Vor allem: Der Himmel blieb und stürzte nicht herab. Es sah manchmal düster aus und wurde stürmisch. Aber es war Platz zum Leben, zum Entdecken, zum Lernen und Vertrauen. Andere vertrauten uns und wir ihnen. Es gab auch Enttäuschungen und bittere Erfahrungen. Wir wurden im Stich gelassen und ließen andere im Stich. Enttäuschtes Vertrauen ist nicht leicht wieder zu gewinnen. Aber durch allerlei Krisen hindurch haben wir wieder Zutrauen gefasst zu uns, zu anderen. Es lohnt sich, zu leben, zu lieben, zu geben, zu empfangen. Vertrauen ist der Urton des Lebens. Am Ende geht es genau darum. Wie im Zirkus: Der Flieger fliegt und der Fänger fängt. Am Anfang, zwischendrin und vor allem am Schluss gebe ich mich einfach hin und vertraue, das einer da ist, der auffängt, annimmt, liebt, beschützt und hält. Deshalb kann ich fliegen, mich hingeben, leben und sterben. Leben heißt, dem Einatmen und Ausatmen vertrauen, dem Herzschlag und dem Gefühl. Und wenn es stillsteht, nicht mehr geht? Die Raupe wird eingesponnen in der Puppe und umgebaut. Und nach langem Stillstand regt sich wieder etwas, bricht hervor und entfaltet sich. Was weiß die Raupe schon vom Schmetterling? Ich vertraue darauf, eine lebendige Kraft in mir zu haben und einen, der mir entgegenkommt im Licht. Es wird so ausschauen, als wäre es zu Ende. Aber das ist nicht wahr. Es fängt an, auf einer anderen Ebene, in einem anderen Raum. Vertrauen haben heißt einem anderen zutrauen, dass er uns annimmt und liebt. Und selbst wenn ich mich ganz auflöse, wird etwas bleiben im Gedächtnis Gottes. So vertraue ich.

Peter Godzik

Abgedruckt in: Evangelische Zeitung Nr. 35 vom 1. September 2013, S. 7